

**ANTRAG**

der Abgeordneten Razborcan, Mag. Leichtfried, Antoni, Dworak, Findeis, Gartner, Ing. Gratzner, Jahrmann, Kernstock, Kraft, Onodi, Mag. Renner, Rosenmaier, Thumpser und Vladyka

gemäß § 60 LGO 2001 zum Antrag der Abgeordneten Mag. Schneeberger, Mag. Leichtfried u.a, gem. § 34 LGO 2001 betreffend Entlastung für Pendlerinnen und Pendler in Niederösterreich

betreffend: **Maßnahmen gegen Spekulationen auf den Rohstoffmärkten, vor allem am Ölmarkt.**

Während die Autofahrerinnen und Autofahrer zur Kasse gebeten werden, fahren die Ölmultis Rekordgewinne ein.

Einer Studie der AK zufolge haben die großen Erdölfirmen der Welt ihre Gewinne im Jahr 2011 gesteigert:

<b>Unternehmen</b>	<b>Gewinnanstieg 2010-2011</b>	<b>Gewinnplus in %</b>
ExxonMobil	41,1 Mrd. US-Dollar	plus 35%
Shell	30,9 Mrd. US-Dollar	plus 54 %
Chevron	26,9 Mrd. US-Dollar	plus 42 %
BP	25,7 Mrd. US-Dollar*)	
Total	17,1 Mrd. US-Dollar	plus 22%
ConocoPhillips	12,4 Mrd. US-Dollar	plus 9 %
ENI	9,6 Mrd. US-Dollar	plus 15 %

\*) BP machte aufgrund der Ölkatastrophe im Golf von Mexiko 2010 einen Verlust von 3,7 Mrd. US-Dollar.

Schon 2011 war das teuerste Jahr aller Zeiten für die Autofahrer. Im Jahresdurchschnitt 2011 lag der Dieselpreis um 22,4 Cent pro Liter (plus 20 Prozent) über dem Jahr 2010. Eurosuper war um 16,9 Cent pro Liter (plus 14 Prozent) teurer. Für Diesel-Fahrerinnen bedeutete das Mehrkosten von durchschnittlich 235 Euro im Jahr 2011.

Jene Unternehmen, die auf allen Wertschöpfungsstufen aktiv sind - also von der Ölförderung bis hin zum Spritverkauf an den Tankstellen -, können das Rohöl günstig fördern und kassieren teure Weltmarktpreise. Es gibt zu wenig Wettbewerb im Mineralölmarkt. Außerdem ist es äußerst undurchsichtig, wie die Preise zu Stande kommen. Die aktuellen politischen Unsicherheiten kommen den Spekulationen auf Rohöl noch zusätzlich entgegen. Sie werden als Preissteigerungsgrund nur vorgeschoben. Tatsächlich wird der Ölpreis durch die Wetten von reinen Finanzmarktakteuren zusätzlich angeheizt.

Es ist ungerecht, dass die Menschen, die auf das Auto angewiesen sind, mit erhöhten Preisen draufzahlen.

Die von der Bundesregierung eingebrachte Änderung der Tankstellenverordnung, mit der die hohen Spritpreise an Feiertagswochenenden und Ferienbeginn zu unterbinden werden sollen, wird als erster Schritt gesehen. Mit der Spritpreisdatenbank hat die Bundeswettbewerbsbehörde ein Instrument, um eine gründliche Analyse der Preisdaten und der Preisfestsetzungen der Mineralölunternehmen zu starten.

Um die Preisexplosionen beim Treibstoff einzudämmen, braucht es jedoch auch gemeinsame Anstrengungen innerhalb des EU-Raumes und die Setzung entsprechender Maßnahmen auf EU-Ebene.

Zusätzlich zu diesen Maßnahmen sind aber auch innerösterreichische Maßnahmen möglich und sinnvoll, wie die Einführung einer „schwankenden Mineralölsteuer“. Die schwankende Mineralölsteuer reduziert bei Ölpreissteigerungen automatisch den Steueranteil und erhöht ihn bei Ölpreissenkungen. Damit könnte ein weiterer Schritt zur notwendigen Entlastung der AutofahrerInnen gesetzt werden.

Die gefertigten Abgeordneten stellen daher folgenden

### **ANTRAG**

Der Hohe Landtag wolle beschließen:

Die NÖ Landesregierung wird aufgefordert, sich im Sinne der Antragsbegründung bei der Bundesregierung dafür einzusetzen,

- im eigenen Wirkungsbereich eine „schwankende Mineralsölsteuer“ einzuführen,
- geeignete kartellrechtliche Schritte auf nationaler und EU-Ebene zur Stärkung des Wettbewerbs zwischen den Mineralölkonzernen zu setzen
- Preisspitzen zu unterbinden, indem Überlegungen wie Spritpreiskorridore verfolgt werden,
- sich im Rahmen der Europäischen Union für wirksame Schranken gegen Spekulationen mit Treibstoffen einzusetzen.